

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Band:** 39 (1997)  
**Artikel:** Lasst Blumen sprechen  
**Autor:** Semadeni-Bezzola, Sina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-972192>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lasst Blumen sprechen

von Sina Semadeni-Bezzola

## *Das Ehrenpreis*

Ehr' und Preis  
dem Ehrenpreis!

Bekam's den Preis  
für seinen Fleiss?  
Bekam's die Ehre  
für seine Lehre?

Es ist nicht so!  
Warum? Wieso?  
Wieso? Warum?  
Hier sind die Dinge andersrum:

Weil es nichts weiss,  
bekam's den Preis;  
nichts weiss von Krieg  
und Geld und Sieg,  
von Zorn und Neid,  
Gewalt und Leid.  
Es wird geehrt,  
weil es nichts lehrt;  
weder Normen,  
neue Formen,  
keine Thesen  
gibts zu lesen;  
s'gibt kein Soll und Muss  
und keinen Beschluss!

## *Löwenzahn*

Man sieht's ihm an,  
dass dieser Zahn  
nicht beissen kann.  
Jedoch die Mähne, gelb und dicht,  
hält, was ein Löwe uns verspricht:  
Von Kopf bis Schwanz  
nur Dominanz.

Doch diese Zeiten sind bald aus,  
die Mähne wird zum Zottelflaus.  
Bald steht er da in weisser Pracht,  
die hat das Alter ihm gebracht.  
Ein kleiner Wind packt diesen Schopf,  
Und lässt kein Haar mehr auf dem Kopf.  
Kahlköpfig steht er nun herum,  
und seine Zeit ist wirklich um.

Dem Löwenzahn, dem Löwenzahn,  
sieht man den Löwen nicht mehr an!

## *Das Fettkraut*

Es köchelt in des Fettkrauts Pfanne.  
Fliegenkopf und Mückenbein  
gibt ein feines Süppelein.  
Das Fettkraut leckt sich seinen Mund  
und tut doch blaue Unschuld kund.  
Zum Blühen braucht es Fleisches Kraft,  
drum braut es seinen eignen Saft.

Ihr kleinen Fliegen, seht euch vor,  
das Fettkraut ist ein Carnivor!

### *Nelken*

Auch Nelken  
welken,  
welch ein Trost!

Sei nicht erbost,  
wenn dein Gesicht  
in Falten bricht,  
der Wange Rosa sich verliert,  
ein Krähenfuss dein Auge ziert.  
Fürchte dich doch nicht davor,  
trag's mit Würde und Humor,  
und lächle fröhlich in die Welt,  
auch wenn dein Kinn jetzt doppelt fällt!

Und denk' an die Nelken,  
auch diese welken!

### *Das Läusekraut*

Wenn man dem Läusekraut  
auf die Finger schaut:  
maniküriert,  
rot lakiert!

Doch im Blattwerk in den Ritzen  
viele kleine Läuse sitzen!  
Beissen, jucken hier und dort,  
und es kratzt sich immerfort  
mit der roten Nagelpracht,  
die ihm Gott deshalb gemacht.



### *Das Brillenschötchen*

Sonnengelb  
seh' ich die Welt,  
wenn's mir gefällt!  
Seh' ich zuviel der Erde Pein,  
Steck' ich die Brille wieder ein,  
schliesse sanft die Augen zu  
und habe meine heil'ge Ruh.

Ob ich weine oder singe,  
ändert nicht die grossen Dinge.  
Dieses Auf und Ab der Brille  
ist mein eigener, freier Wille.



### *Die Esparsette*

Welche nette  
Esparsette  
leiht mir ihren Lippenstift?  
Dieser warme Rosaton  
stände mir auch ins Gesicht!

Rosa Mündchen –  
Schäferstündchen –  
Oh, welch wohlige Gedanken  
sich um dieses Purpur ranken!

Ach, du schöne Esparsette,  
wenn ich deinen Stift nur hätte!



Tafel 2: Maria Bass, Rote Zinnie, 33 x 42,5 cm, Öl auf Karton.

### *Das Rührmichnichtan*

Rühr' mich nicht an!  
Weil ich das nicht leiden kann.

Pfötchen halten, Händchen drücken,  
Nasenreiben mit Entzücken.  
Küsschen da und Küsschen hier,  
und der Schnupfen hockt bei mir!  
Knoblauchatem, Pfeifenrauch,  
und Bakterien krieg' ich auch!

Lassen wir den Firlefanzen,  
bleiben Freunde auf Distanz!

### *Das Vergissmeinnicht*

Du,  
vergiss mein nicht!  
Denn du bist mein Lebenslicht,  
gibst mir Fühlen, bringst mir Träume,  
Lachen, Tränen, Purzelbäume.

Behalte mich in deinem Herzen,  
Zünde an die vielen Kerzen.  
Erst durch dich  
bin auch ich.

Du,  
vergiss mein nicht!

### *Der Falter*

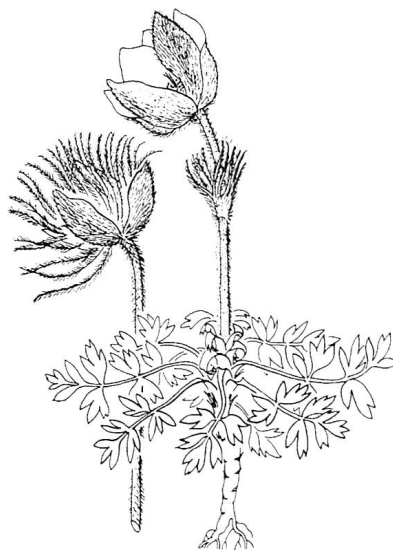
Ein alter  
Falter  
sprach zu sich:  
Ich weiss nicht wie,  
doch irgendwie  
verschwand der zarte Blumenduft  
in letzter Zeit aus unsrer Luft.  
Ich weiss nicht wer,  
doch irgendwer  
hat auf Wiesen und auf Feld

lauter Grünzeug hingestellt.  
Ich weiss nicht wann,  
doch irgendwann  
gibts uns bunte Falter hier  
nur noch leblos auf Papier!

### *Die Pelzanemone*

Heraus, heraus, der Frühling kommt!  
Anemönchen folgt da prompt.  
Gib acht, gib acht,  
in kalter Nacht!  
Doch es lacht:  
«Mir kann nichts passieren,  
ich kann nicht erfrieren,  
denn vorsichtshalber liess ich mir  
ein Pelzchen wachsen, wie ein Tier.  
Was macht's,  
wenn's schneit, wenn es gefriert,  
ich bin da bestens ausgestattet!»

Doch wie es kommt so öfters eben,  
es gibt noch anderes im Leben:  
Die Sonne scheint tagein tagaus,  
und unterm Pelzchen tönts heraus:  
«Welch eine Hitze, kaum zu fassen,  
ob ich mich sollte scheren lassen?»



### *Das Scharbockskraut*

Das Scharbockskraut – ein Teufelskind!  
Es dehnt sich aus und kriecht geschwind.  
Setzt es sich in deinen Garten,  
brauchst nicht lange abzuwarten:  
Stiel an Stiel und Blatt an Blatt  
es dein Reich erobert hat.  
Nimmst die Hacke und den Kräuel,  
doch die Sache bleibt ein Greuel,  
denn die kleinen Wurzelknollen  
rollen, rollen,  
in die Schollen,  
wo sie weiter wachsen wollen.  
Was unten keimt, geht oben auf,  
das Übel nimmt so seinen Lauf.  
Was willst du tun?  
Lass Hacke ruhn,  
und schau in dieses glänzend Grün  
wie diese Pflanzen herrlich blühn:  
Goldne Sterne noch und noch.

Freue dich am Schönen doch!

### *Das Hirtentäschel*

Es ist kein Hirt, wie wir's verstehn;  
von Kuh und Schaf ist nichts zu sehn,  
jedoch der Täschel trägt es viel,  
an jeder Hand, an jedem Stiel.  
Es geht die Frage durch den Sinn:  
Was ist wohl in den Täschel drin?

Ich sag es euch, ihr Wundernasen:  
S'ist Farbe für den Osterhasen,  
und ein Kämmchen  
fürs Unschuldslämmchen,  
Hustentpillen  
für die Grillen,  
dicke Wolle  
für die Trolle.  
Tabak für den Mann im Mond,  
auch Nikolaus wird so belohnt.  
Kinkerlitzchen, Firlefanzen,  
Bänder für den Elfentanz.

Für den Kuckuck einen Spiegel,  
kleine Bürstchen für den Igel.  
Zucker für den Wolf den bösen,  
Rätsel, die die Eulen lösen.

Ob ihrs glaubt oder nicht  
fällt nicht weiter ins Gewicht.  
Doch s'Hirtentäschel, das ist klar,  
ist ein Täschelhirt fürwahr!



Das Gedichtbändchen «Lasst Blumen sprechen» von Sina Semadeni kann beim Panorama Verlag AG in Altstätten (SG) bezogen werden.